

Quittung über Eingänge.

An Beiträgen gingen seit letzter öffentlicher Quittung ein: Durch Koll. Gust. Otto in Torgau, für den Elbe-Mulde-Verband Mk. 40,—; durch Koll. Joh. Götzelt in Erfurt, für den Verein Erfurt Mk. 30,—; durch Koll. E. Krayl in Nürtingen für den Bezirksverein Göppingen u. s. w. Mk. 32,—; durch den Koll. Ad. Schaar in Gotha für den Verein Gotha Mk. 38,—; durch Koll. A. Pulster in Chemnitz, für den Verein Chemnitz Mk. 100,—; durch Koll. Rud. Isaaks in Harburg, für den Kreisverband Lüneburg-Harburg Mk. 64,—; durch Koll. K. Soltwedel in Mölln, für den Kreisverein Herzogtum Lauenburg Mk. 10,—; durch den Koll. O. Kunath in Nürnberg, für den Verein Nürnberg Mk. 62,—; durch Koll. Max Ansorge in Breslau, für den Verein Breslau Mk. 100,—; durch Koll. E. Krayl in Nürtingen für den Bezirksverein Göppingen u. s. w. Mk. 16,—; durch Koll. K. Soltwedel in Mölln für den Kreisverein Herzogtum Lauenburg Mk. 10,—. Wir quittieren über den Empfang vorgenannter Beiträge. Die Mitgliedskarten und Empfangsbestätigungen gingen in allen Fällen an die Herren Einsender ab.

Wir ersuchen die Vereine und Innungen die rückständigen und fälligen Beiträge baldigst einsenden zu wollen. Auch bitten wir um Einsendung des Geldes für gelieferte Drucksachen.

Mit kollegialischem Gruss

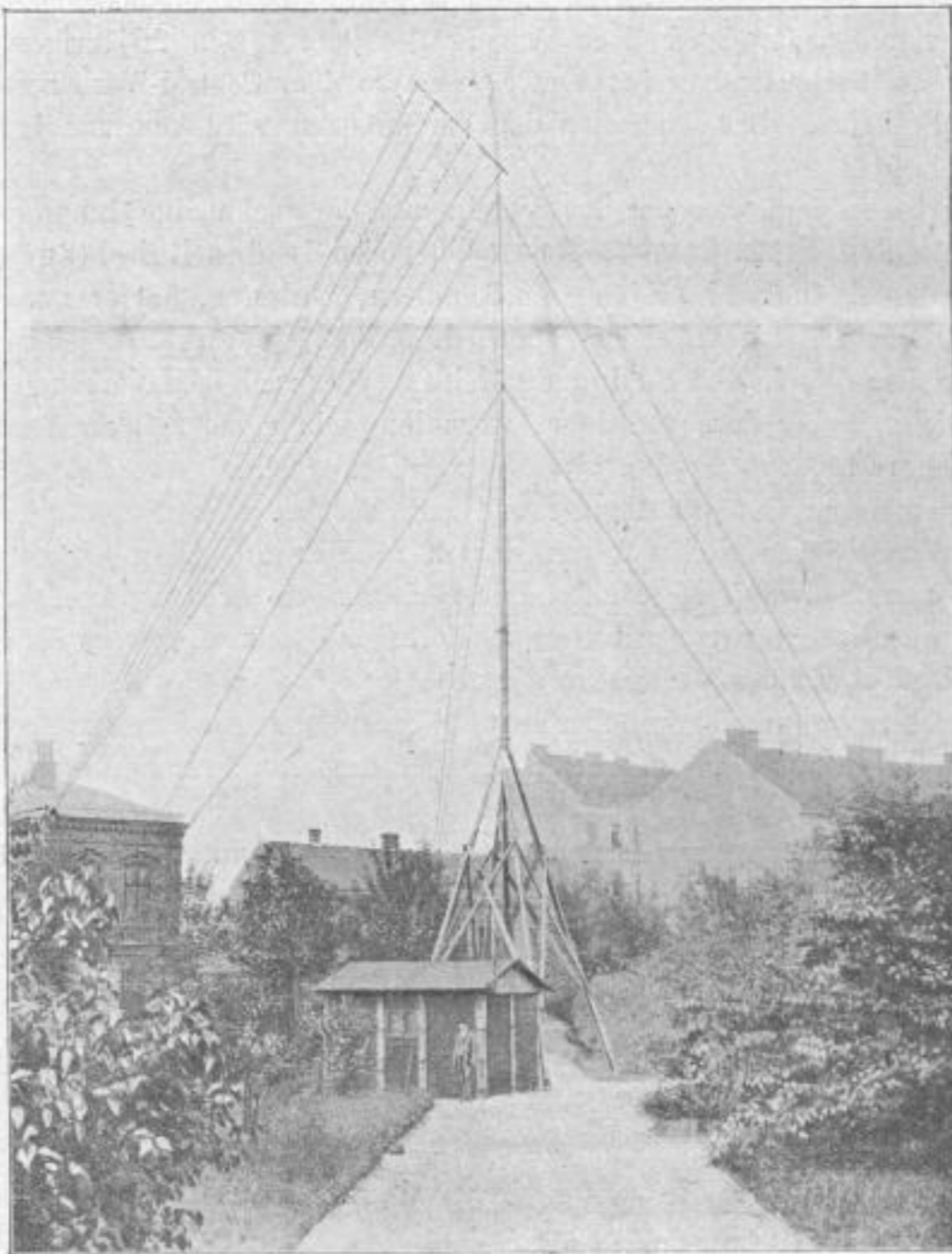
Der Vorstand des Central-Verbandes der Deutschen Uhrmacher.

Vorsitzender: Rob. Freygang.

Die elektrischen Uhren der Zukunft.

Von Gustav Flamm-Wien. [Nachdruck verboten.]

Der Siegeslauf der Elektrotechnik, der heute schon zu einer allgemeinen Verwertung des elektrischen Stromes auf allen Gebieten der Industrie geführt hat, lässt keinen Zweifel mehr darüber aufkommen, dass auch die Uhrenindustrie in nächster Zeit mit einer grösseren Verbreitung des elektrischen Uhrenbetriebes rechnen muss. Welchen Umfang die



Empfangsstation für die elektrischen Wellen im Garten des städtischen Pumpwerkes in Breitensee (Wien).

Verwendung des elektrischen Stromes zum Betriebe elektrischer Uhren erreichen wird, lässt sich keineswegs voraussagen. Aber zur Beruhigung gewisser Schwarzseher, die in dieser Art der Verwendung des elektrischen Stromes schon den Untergang der Uhrmacherei vor Augen haben, sei auf die Tatsache hingewiesen,

dass auch beim elektrischen Betriebe von Uhren der Uhrmacher keineswegs entbehrt werden kann, da die einfachsten Systeme elektrischer Uhren immer noch überwiegend die Merkmale des Uhrmechanismus aufweisen, welche denn doch eine Summe von Erfahrungen und eine Vertrautheit mit vielen Einzelheiten erfordern, denen der gewöhnliche Elektromechaniker fremd gegenübersteht. Der Uhrmacher wird im Laufe seines Werdeganges schon zur Vielseitigkeit erzogen und wird sich daher immerhin leichter die notwendigen Kenntnisse der Elektrotechnik zu eigen machen, als ein Elektromechaniker sich die vielen notwendigen Erfahrungen sammeln kann, welche die Behandlung eines Uhrmechanismus erfordert. Ueberdies kann an ein Verdrängen der „mechanischen“ Uhren durch die „elektrischen“ schon aus dem Grunde nicht gedacht werden, da es sich immer nur um grössere Anlagen handeln wird, wie sie bei Bahnen, Schulen, Instituten, grösseren Aemtern u. s. w. vorhanden sein können. Es blieben somit noch Unsummen von Einzeluhren übrig, die noch reichlich Arbeit für den Uhrmacher bringen. Grosse Institutionen (die meistens noch mechanische Uhren besitzen) sind aber auch heute schon dem allgemeinen geschäftlichen Verkehr entrückt, indem sie die Instandhaltung ihrer Uhren im Pauschalwege an eine bestimmte Firma vergeben, die ebenso gut auch die Instandhaltung von elektrischen Uhren besorgen könnte. Seit Steinheil (im Jahre 1839) den ersten Versuch unternahm, den elektrischen Strom zur Zeitübertragung zu benutzen, mühte sich schon eine ganze Legion Erfinder damit ab, dieses Problem einer praktischen Verwertung zuzuführen, und es existiert bereits tatsächlich eine ziemliche Anzahl Systeme, welche einen einwandfreien Dienst gewähren. Wenn trotzdem elektrische Uhrenanlagen nur in verhältnismässig geringer Anzahl existieren, so liegt der Grund dieser Erscheinung in einem schwerwiegenden Faktor — dem Kostenpunkt. In der Tat wird man heute elektrische Uhrenanlagen auch nur bei Institutionen finden, wo man sich eben den Luxus erlauben kann — das Neueste zu besitzen. Und so dürfte es wohl noch eine geraume Zeit bleiben, so lange nicht eine elektrische Uhrenanlage hergestellt werden kann, die zum mindesten nicht mehr Kosten erfordert als die Anschaffung und Erhaltung einer gleichen Anzahl mechanischer Uhren.

Das einfachste elektrische Zeigerwerk übersteigt den Preis eines mechanischen Uhrwerkes um ein bedeutendes, auch wenn es wie letzteres fabrikmässig erzeugt wird. Die Gehäuse (deren auch die elektrischen Zeigerwerke nicht entbehren können) erfordern die gleichen Anschaffungskosten. Nun kommen aber bei einer elektrischen Uhrenanlage die bedeutenden Kosten, welche die Anschaffung einer guten Normaluhr und der Leitungen (deren Material und Legung) erfordern, hinzu. Die Zinsen dieser Kosten summe reichen schon fast für die Kosten der Wartung (Aufziehen) einer gleichen Anzahl mechanischer Uhren aus. Nachdem aber auch elektrische Uhrenanlagen einer Ueberwachung bedürfen (wenn auch nicht in dem Ausmasse wie mechanische Uhren) und ebenfalls der Abnutzung unterliegen, d. h. reparaturbedürftig werden, so stellen sich ihre Erhaltungskosten mindestens nicht niedriger als die der mechanischen Uhren, wobei auch noch in Betracht zu ziehen ist, dass die nicht unerheblichen Montierungs-